

Made in Vorpommern

Strandkörbe aus einer Manufaktur in Ducherow stehen in Wittenberg beim Reformationsjubiläum



Viele Hände, ein Produkt: Mitarbeiter aus der Behinderten-Werkstatt in Ducherow haben die Nordkirchen-Strandkörbe hergestellt.

Foto: Sebastian Kühl

Mitten im Getümmel sollen sie den Besuchern Erholung bieten und einen Gruß der Nordkirche überbringen: die 32 Strandkörbe, die zum Kirchentag und Reformationsjubiläum in Wittenberg aufgestellt werden. Die Hälfte von ihnen ist made in Vorpommern.

Von Nicole Kiesewetter

Heringsdorf. „Bei uns fällt das Teil nicht aus dem Automaten.“ Diakonie-Vorsteher Kai Becker ist sichtlich stolz auf das neueste Produkt seiner Mitarbeiter: 16 der 32 Strandkörbe, die ab Ende Mai zum Kirchentag und Reformationsjubiläum in der Stadt Wittenberg stehen, sind in den Werkstätten des Evangelischen Diakoniewerks Bethanien Ducherow entstanden. Vor Kurzem wurden sie verschickt.

Pro Jahr fertigt man in der der Ducherower Einrichtung für Menschen mit Behinderung rund 150 Strandkörbe, doch die 16 für das Reformationsjubiläum sind etwas Besonderes – nicht nur wegen ihrer Farben im

Nordkirchen-Design weiß, lila, grün. Sondern auch, weil sie mitten im Getümmel der Luther-Stadt Wittenberg stehen werden. Man wolle den Besuchern „einen Ort bieten, wo sie Ruhe finden“, sagt Ulrich Schmidt von der Nordkirchen-Arbeitsstelle „Kirche und Tourismus“. Und Kai Becker ist sicher: „Die Leute werden das zu schätzen wissen.“ Er kenne das selbst von Großveranstaltungen. „Wenn die Füße brennen, kann der nächste Vortrag noch so spannend klingen, man braucht erst mal Ruhe.“

Während des Kirchentags vom 24. bis 28. Mai und weiter bis zum 10. September wird in Wittenberg eine Weltausstellung mit den „Sieben Toren der Freiheit“ aufgebaut. Unter anderem um die Themen Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung und Ökumene kreist sie. Der Aufhänger: Luthers Thesenansatz am 31. Oktober vor 500 Jahren an der Schlosskirche. Die 16 Strandmöbel aus Ducherow und 16 weitere aus der Strand-

korb Manufaktur in Schleswig-Holstein sollen dort Botschafter der Nordkirche sein. Sie seien ein Wahrzeichen für Nord- und Ostsee, meint Ulrich Schmidt.

„Das fällt nicht aus dem Automaten“

Rund 100 Arbeitsstunden stecken in einem Strandkorb – von Metallbearbeitung, Näharbeiten, Tischlerarbeiten, Korbflechtarbeiten bis hin zur Endfertigung. Gut 1500 Meter Flechtmaterialien pro Korb werden verarbeitet. „Das ist von der Qualität her nicht mit Körben von der Stange zu vergleichen“, sagt Kai Becker.

Während in Meldorf alles an einem Standort passiert, teilt sich die Produktion im Bethanienwerk auf Ducherow, Anklam, Heringsdorf und Zirchow auf. So werden in der Tischlerei in Anklam etwa die Holzteile

gefertigt, zwölf Kilometer weiter in der Metallwerkstatt Ducherow die Beschläge gefertigt, in der Näherei die Stoffteile zurecht genäht. Und etwa eine Stunde entfernt in Heringsdorf auf Usedom werden die einzelnen Teile zu einem Strandkorb montiert. Insgesamt arbeiten in den Werkstätten des Bethanienwerks fast 330 Menschen mit Behinderung, etwa 40 von ihnen an den Strandkörben.

1500 Euro kostet ein einzelnes Möbelstück; Touristikorganisationen aus dem Norden treten als Sponsoren auf. Über Flyer und Broschüren in einem Extra-Fach sollen die Strandkörbe in Wittenberg darum für diese Orte werben. Nächstes Jahr kehren die witterfesten Möbel dann an die Sponsoren-Urlaubsorte in Schleswig-Holstein und MV zurück, um ganz normal am Wasser zu stehen. Kai Becker will zuvor noch mit Mitarbeitern der Behindertenwerkstatt nach Wittenberg fahren. „Sie sollen sehen, wie Wittenberg sich über unsere Strandkörbe freut.“